

Willkommenskultur als Bedingung für Zuwanderung

Erfahrungen des Community Consulting Teams der IQ Fachstelle Einwanderung und Integration

Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops vom 11.06.2024

Um die Perspektiven der Zielgruppe des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung in die Diskussion zu thematischen Schwerpunkten und in die (Weiter)Entwicklung von Empfehlungen und Konzepten einzubringen, bindet die Fachstelle Einwanderung und Integration ein sog. Community Consulting Team in ihre Arbeit ein. Dieses setzt sich aus Personen zusammen, die eine eigene Migrationserfahrung und Erfahrung auf dem deutschen Arbeitsmarkt mitbringen. Sie tauschen sich zu verschiedenen Schwerpunktthemen im Kontext Einwanderung und Arbeitsmarktintegration aus und entwickeln gemeinsam Ideen und Vorschläge, wie die Situation von Zugewanderten auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden könnte.

Im Rahmen eines Workshops diskutieren Vertreter*innen der IQ Fachstelle Einwanderung und Integration mit den Mitgliedern des Community Consulting Teams über das Thema Willkommenskultur und deren Einfluss auf die Zuwanderung. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den positiven und negativen Erfahrungen der Community Consultants im Rahmen ihres eigenen Migrationsprozesses. Basierend darauf geben die Consultants Anregungen und Empfehlungen, was aus ihrer Perspektive nötig wäre, damit Zugewanderte sich in Deutschland willkommen fühlen und langfristig bleiben. Die Ergebnisse der Diskussion werden im Folgenden zusammengefasst.

Akzeptanz und Unterstützung

Die Community Consultants sind sich darüber einig, dass die Willkommenskultur eines Landes einen wichtigen Einfluss auf die Zu- und Abwanderungsentscheidung von Menschen hat. Ganz besonders trifft dies ihrer Meinung nach für hochqualifizierte Personen zu, die häufig frei entscheiden können, in welchem Land sie leben und arbeiten möchten.

Auf die Frage, was sie unter Willkommenskultur verstehen, nennen die Community Consultants besonders häufig „Akzeptanz“ und „Unterstützung“. Sie verbinden damit aber auch Freundlichkeit, eine offene Mentalität, Respekt, aktuelle Informationen, Vielfalt und nette Gesten (s. Abbildung 1).

Was versteht ihr unter einer Willkommenskultur?



Abbildung 1 Antworten des Community Consulting Teams auf die Frage: "Was versteht ihr unter einer Willkommenskultur?"

Workshop der IQ Fachstelle Einwanderung und Integration, 11.06.2024

Auf Kolleg*innen und Nachbar*innen kommt es an

Nach ihren Erfahrungen mit der Willkommenskultur in Deutschland gefragt, berichten die Community Consultants sowohl über positive als auch negative Erfahrungen, wobei erstere leicht überwiegen. Eine entscheidende Rolle spielen dabei „nette Kolleg*innen“, die aus ihrer Sicht „sehr wertvoll“ sind:

„Ein deutscher Kollege hat uns wirklich unterstützt bei verschiedenen Sachen, u. a. Termine bei der Ausländerbehörde, Bankangelegenheiten, einkaufen.“

„Die Unterstützung meiner Kolleginnen werde ich niemals vergessen.“

„Mein Arbeitsgeber hat uns in den ersten sechs Monaten unterstützt (Miete, zusätzliche Kosten etc.). Das hat uns sehr geholfen.“

Als sehr hilfreich wird in diesem Kontext auch das Study Buddy Programm deutscher Universitäten und Hochschulen¹, das den interkulturellen Austausch zwischen internationalen und lokalen Studierenden fördert, beschrieben.

¹ Mehr Informationen zum Study Buddy Programm am Beispiel der Leibniz Universität Hannover s. hier: [Study Buddy Programm – Leibniz Universität Hannover \(uni-hannover.de\)](https://www.uni-hannover.de/study-buddy-programm)

Einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Willkommenskultur leisten nach Meinung der Community Consultants aber auch Nachbar*innen:

„Ich habe die besten Nachbarn der Welt, ein deutsches Pärchen (Anfang siebzig) die sich um die Nachbarschaft und neue Nachbarn kümmern. Wir sind immer noch sehr gut befreundet und treffen uns zum Kaffeetrinken.“

„Ich bin das erste Mal 2016 in Deutschland angekommen und war bei einer Familie, bei der mein Mann wohnte, eingeladen. Für mich entsprach dieses Treffen einer positiven Willkommenskultur, da sie sehr nett und offen waren. Ich hatte das Gefühl, dass ich bei ihnen willkommen bin.“

Einzelne Community Consultants weisen zudem auf die wichtige Aufgabe von Vereinen bei der Unterstützung von Neueingewanderten hin:

„Man soll für sich, je nach Interesse, einen Verein suchen, um sich zu vernetzen und Freundschaften zu knüpfen. In den Vereinen, denen wir angehören, behandeln sie uns mit Respekt und interessieren sich für unsere Geschichte.“

Hierbei spielen vor allem Migrant*innenorganisationen eine wichtige Rolle, da über diese wertvollen Erfahrungen an Neueingewanderte weitergegeben werden:

„Ich bekam Hilfe von Menschen aus meinem eigenen Kulturkreis, die seit langer Zeit in Deutschland leben.“

Überheblichkeit gegenüber anderen Ländern und Kulturen

Neben positiven machten einige der Community Consultants auch negative Erfahrungen in Form von Diskriminierung und Ablehnung in Deutschland:

„Alle Nachbarn haben sich von uns ferngehalten.“

„Ich wurde von einer Beratungsstelle abgelehnt.“

Zum Teil führen sie dies auf Vorurteile und Überheblichkeit gegenüber anderen Ländern und Kulturen zurück, die mit deren Abwertung einhergeht:

„Es gibt hier viele Vorurteile gegenüber meinem Land, die meist mit Unkenntnis zu tun haben.“

Zum Teil haben sie das Gefühl, ihnen wird mit Angst und daraus resultierender Ablehnung begegnet. Verstärkt wird dies durch eine seitens der Community Consultants eher einseitig wahrgenommene mediale Berichterstattung über Zuwanderung, die Probleme und Defizite anstelle von positiven Beispielen und Erfolgsgeschichten fokussiert.

Dazu kommen die aktuellen politischen Entwicklungen in Deutschland. Diese führen laut den Community Consultants dazu, dass insbesondere gut qualifizierte Fachkräfte aktuell darüber nachdenken, wieder wegzuziehen bzw. gar nicht erst nach Deutschland einzuwandern. Diese Diskussionen werde aktuell verstärkt in ihren Communities geführt, wie die Consultants berichten.

Willkommenskultur bewusst gestalten: Anregungen und Empfehlungen

Um eingewanderten Menschen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern und sie längerfristig zu halten, braucht es eine aktiv gestaltete Willkommenskultur seitens der Zivilgesellschaft, auf dem Arbeitsmarkt sowie in Behörden und Beratungsstellen. Das Community Consulting Team empfiehlt hierfür u. a.:

- Willkommenspakete für Neueingewanderte mit wichtigen mehrsprachigen Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland (allgemein) und am neuen Wohnort (konkret vor Ort) zu erstellen und diese z. B. über die Einwohnermeldeämter zu verteilen. Die Pakete sollten u. a. folgendes beinhalten:
 - » einen Stadtplan mit wichtigen Orten wie der Ausländerbehörde, der Bibliothek, dem Park, dem Konzertbereich sowie Weihnachts- und Flohmärkten.
 - » Informationen über Institutionen und deren Programme sowie lokale Vereine und Angebote.
 - » Informationen zur deutschen Bildungs- und Arbeitskultur, die damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeiten.
- mehr Begegnungsmöglichkeiten für neueingewanderte Arbeitnehmer*innen und ihre Angehörigen zu schaffen, z. B. durch Partys beim Unternehmen, zu denen die ganze Familie eingeladen wird.
- Familienzentren als Anker für neuangekommene Familien zu etablieren, in denen Mentor*innen unterstützend zur Seite stehen und wöchentliche Angebote, wie z. B. „Nachbarschaftstreffen“ stattfinden, bei denen neueingewanderte und länger vor Ort lebende Familien sich kennenlernen und austauschen.
- die Rolle von Vereinen (Senior*innenvereine, Kulturvereine etc.) im Rahmen der Willkommenskultur zu stärken und dabei gezielt Migrant*innen, die schon länger in Deutschland leben und Erfahrungen an Neueingewanderte weitergeben können, aktiv zu einbinden.
- feste Ansprechpartner in den Teams zu benennen, die neueingewanderte Kolleg*innen in der Anfangszeit bei Kontakten mit Behörden (Ausländerbehörde, Bürgeramt etc.), der Bank und der Krankenkasse unterstützen.
- wichtige Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Neueingewanderte, wie z. B. die Migrationsberatungsstellen, dauerhaft zu fördern.

Fachstelle Einwanderung und Integration

Minor – Projektkontor für Bildung und
Forschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin
Tel.: +49 (0)30 457989504

E-Mail: fei@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Administriert durch:



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

In Kooperation mit:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird zusätzlich finanziert durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung aus Landesmitteln, die das Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen hat.

